Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Säugetiere											
Eptesicus serotinus	Breitflügel-fledermaus	Art vorhanden	Gebäude	Offene und halboffene Landschaft mit Grünland und randlichen Gehölzen	Wie nebenstehend	4 – 16 km²	G	Art wurde 2018 im benachbarten Wald festgestellt. Waldrand stellt Nahrungshabitat dar		■ ja	
Myotis brandtii	Große Bart-fledermaus	Art vorhanden	Gebäude, Fledermauskästen, Fledermausbretter, Baumhöhlen	strukturreiche geschlossene Laubwälder mit Bestandesalter von mehr als 80 Jahren und lückiger bzw. geringer Strauchschicht	Strukturreiche Landschaften mit hohem Wald- und Gewässeranteil	100 km²	U	Teilweise Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen, keine Bestätigung durch die Fledermauskartierung 2018	■		nein
Myotis mystacinus	Kleine Bart-fledermaus	Art vorhanden	Gebäude, Fledermauskästen, Fledermausbretter, Baumhöhlen	strukturreiche geschlossene Laubwälder mit Bestandesalter von mehr als 80 Jahren und lückiger bzw. geringer Strauchschicht	Strukturreiche Landschaften mit hohem Wald- und Gewässeranteil	100 km²	U	Teilweise Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen, keine Bestätigung durch die Fledermauskartierung 2018	■		nein
Nyctalus noctula	Großer Abendsegler	Art vorhanden	Meist in Baumhöhlen älterer Bäume oder auch Fledermauskästen	meist an oder über Gewässern, Waldrändern, Kahlschlägen oder ähnlichen Orten	Offenland oder halboffene Landschaft	k.A.	G	Lebensraum ist als Nahrungshabitat geeignet. Art wurde 2018 im benachbarten Wald festgestellt. Jagt vor allem über den Baumkronen		■ ja	
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfleder-maus	Art vorhanden	Ausschließlich an und in Gebäuden	Gehölzbestände in Gewässernähe, Waldränder, an Hecken und in Laub- und Mischwäldern. Auch in parkartig aufgelockerten Gehölzbeständen im Siedlungsbereich. Kronenbereich von Buchen und Eichenalthölzern	Strukturreiche Landschaft, auch Siedlungsbereich	ca. 19 ha	G	Lebensraum ist als Nahrungshabitat geeignet. Art wurde 2018 im benachbarten Wald festgestellt. Jagt vor allem über den Baumkronen		■ ja	
Plecotus auritus	Braunes Lang-ohr	Art vor-handen	in Gebäuden, z.B. in Kirchen, Wohngebäuden, Nebengebäu-de, Burgen, Schlösser u.a. Bauwerke, dort in Dachböden in Zapfenlöchern, Balkenkeh-len und Spalten hinter Dach-balken, in Vogel- und Feder-mauskästen und Baumhöhlen	unterholzreiche Wälder, Gärten, Siedlungsbereich und Streuobst-gebiete mit Altbaumbestand	Wiesen mit Strauchhecken, Parkanlagen, Streuobstwiesen, Friedhöfe und strukturreiche Gärten in dörflichen und städti-schen Siedlungen, lichte Laub- und Nadelwälder und deren Randgebiete	30-52 ha	G	Art wurde 2018 im benachbarten Wald festgestellt. Waldrand stellt Nahrungshabitat dar		■ ja	
Myotis nattereri	Fransenflederm aus	Art vor-handen	Baumhöhlen, Gebäude, hier besonders in Zapfenlöchern in Viehställen oder Dachböden.	Wald, Offenland oder halboffene Landschaft, Hecken, Baumgruppen und Streuobstwiesen, auch Gewässer	Waldgebiete, Dörfer und Ein-zelgebäude, reich strukturierte Landschaft	bis 70 km²	G	Teilweise Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen, keine Bestätigung durch die Fledermauskartierung 2018	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Vögel											
Accipiter gentilis	Habicht	sicher brütend	Wäldern mit altem Baumbestand ab 1 - 2 ha Größe, ältere Horstbäume, Horste in 14-28 m Höhe	Kulturlandschaften mit einem Wechsel von geschlossenen Wald-gebieten, Waldinseln und Feldge-hölzen	Wie nebenstehend	4-10 km²	G-	Teilweise Übereinstimmung der Lebens-raumansprüche in Bezug auf das Brut-habitat; auch als Nahrungshabitat geeignet. Kartierungen ergaben allerdings bislang keinen Nachweis. Geeignete Horstbäume fehlen	■		nein
Accipiter nisus	Sperber	sicher brütend	Nadelbaumbestände, v.a. dichte Fichtenbestände	Nahrung besteht zu 90 % aus Sing-vögeln (Sperlinge, Finken, Drosseln) abwechslungsreiche, gehölzreiche Kulturlandschaften mit einem ausreichenden Nahrungsangebot an Kleinvögeln	halboffene Parklandschaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehöl-zen und Gebüschen	Bis 47 km²	G	Benachbarter Wald teilweise als Bruthabitat geeignet; Siedlungsbereiche immer häufiger als Jagdrevier genutzt; durch Baugebiet entstehende Strukturen bieten ein höheres Jagdpotenzial (Vögel) als auf dem bisherigen Acker	■		nein
Acrocephalus scirpaceus	Teichrohrsänge r	sicher brü-tend	Schilfröhricht	Schilfröhricht ,Nahrungssuche an Pflanzen und am Boden	Bindung an Feuchtgebiete	unter 0,1 ha	G	Keine Übereinstimmung der Lebens-raumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
Alauda arvensis	Feldlerche	sicher brütend	in kurzer lückiger Vegetation	wie Lebensraum	Getreideäcker (Sommer-getriede), Extensivgrünland, Heiden, Brachen	0,25 – 5 ha	U-	Als Bruthabitat (Acker) generell geeignet; Landschaft allerdings zu kleinräumig, mit angrenzenden ungünstigen Vertikalstrukturen	■		nein
Alcedo attis	Eisvogel	sicher brütend	Ufervegetation	Wie Bruthabitat	Feuchtwiesen, Sumpf, Nieder- und Hochmoore, Rieselfelder, Fischteiche, kleinste Feuchtge-biete		G	Keine Übereinstimmung der Lebens-raumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
Anas clypeata	Löffelente	sicher brü-tend und Durch-zügler	Verlandungszone oder in Grasbulten	Tag- und nachtaktiv, Nahrungssuche v.a. seihend im Flachwasser	Feuchtwiesen, Sumpf, Nieder- und Hochmoore, Rieselfelder, Fischteiche		S	Keine Übereinstimmung der Lebens-raumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen sowohl in der Brut- als auch in der Rastzeit	■		nein
Asio otus	Waldohreule	sicher brütend	alte Nester von anderen Vogel-arten (v.a. Rabenkrähe, Elster, Mäusebussard, Ringeltaube	Kleinsäuger (vor allem Feld- und Wühlmäuse) strukturreiche Offenlandbereiche sowie größere Waldlichtungen	halboffene Parklandschaften mit kleinen Feldgehölzen, Baum-gruppen und Waldrändern; Siedlungsbereich: Parks, Grün-anlagen u. an Siedlungsrändern	20-100 ha	U	Benachbarter Wald ist potenzielles Bruthabitat, Nachweis erfolgte bislang nicht. Siedlungsräume werden nicht gemieden. Die Ackerfläche ist als Nahrungshabitat mäßig geeignet. Auch die neu entstehenden Strukturen können weiterhin als Nahrungshabitat genutzt werden.	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Buteo buteo	Mäusebussard	sicher brütend	Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze sowie Baumgrup-pen und Einzelbäume, in denen der Horst in 10-20 m Höhe angelegt wird	Bodenbewohnende Kleintiere, v. a. Wühlmäuse, Spitzmäuse sowie ander Kleinsäuger; regelmäßig auch Aas; Offenlandbereiche in der weiteren Umgebung des Horstes.	nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeig-nete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind.	ab 1,5 km²	G	Plangebiet als potenzielles Nahrungs-habitat geeignet; Vorhaben bedingt Verkleinerung des Nahrungsraumes, jedoch keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes; Brut im benachbarten Wald potenziell möglich, die junge Baumstruktur weist aber kaum Qualitäten für Horstbäume auf.	■		nein
Carduelis cannabina	Bluthänfling	sicher brü-tend	Offene mit Hecken, Sträuchern oder jungen Koniferen bewachsene Flächen und einer samentragenden Krautschicht, Wohnviertel mit Gärten, Parkanlagen und Friedhöfe	An Stauden und auf dem Boden; Sämereien, selten kleine Wirbellose	Wie Bruthabitat	1 km	unbk	Plangebiet als potenzielles Nahrungs-habitat geeignet; Vorhaben bedingt Verkleinerung des Nahrungsraumes, jedoch keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes; Die geplante Pufferzonen im Süden können neue Nahrungshabitate entstehen lassem	■		nein
Cuculus canorus	Kuckuck	sicher brütend	Brutschmarotzer (v.a. Teich- und Sumpfrohrsänger, Bachstelze, Neuntöter, Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Pieper, Grasmücken u. Rotschwänze	Erwachsene Tiere v. a. behaarte Raupen von Schmetterlingen und größere Insekten; siehe Lebensraum	Parklandschaften, Heide- und Moorgebiete, lichte Wälder sowie an strukturreichen Siedlungsrändern;	k.A.	U-	Keine Übereinstimmung der Lebens-raumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Delichon urbicum	Mehlschwalbe	sicher brütend	frei stehende, große und mehrstöckige Einzelgebäude in Dörfern und Städten, aber auch an technischen Anlagen wie Talsperren und Brücken	insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften	in menschlichen Siedlungsbe-reichen	k.A.	U	Siedlungsraum als Bruthabitat potentiell geeignet; Ackerfläche eignet sich als Nahrunghabitat;Vorhaben bedingt Verkleinerung des Nahrungshabitats; Ausweichmöglichkeiten auf gleichartige Flächen in unmittelbarer Umgebung sind vorhanden;	■		nein
Dendrocopos medius	Mittelspecht	sicher brü-tend	Höhlenbrüter, v.a. in Totholz und geschädigten Bäumen (in NRW v.a. Eichen, aber auch Buchen, Erlen u.a.)	eichenreiche Laubwälder, aber auch andere Laubmischwälder wie Erlenwälder und Hartholzauen an Flüssen	eichenreicher Laubwälder, aber auch andere Laubmischwälder wie Erlenwälder und Hartholzauen an Flüssen	mind. 30 ha	G	Nur geringe Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen (geringe Nutzung als Nahrungshabitat denkbar) kein Bruthabitat	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes	Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein ja	
Dryobates minor	Kleinspecht	sicher brütend	Nisthöhle in totem oder mor-schem Holz, bevorzugt in Weichhölzern (v.a. Pappeln, Weiden)	Zur Brutzeit Insekten, Larven, Rauben; im Winter zusätzlich Sonnenblumenkerne; wie Lebensraum	parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hart-holzauen, feuchte Erlen- und Hainbuchenwälder mit hohem Alt- und Totholzanteil, struktur-reiche Parkanlagen, alte Villen- u. Hausgärten sowie in Obst-gärten mit altem Baumbestand	k.A.	U	Art in den angrenzenden Waldflächen vorhanden, Störwirkungen auf den durch CEF-Maßnahmen optimierten Lebensraum im Osten sind zu vermeiden	■	nein
Dryocopus martius	Schwarzspecht	sicher brütend	Glattrindige, astfreie Stämme mit freiem Anflug und im Höhlenbereich mind. 35 cm Durchmesser (v.a. alte Buchen und Kiefern); Höhlen haben gro-ße Bedeutung für Folgenutzer!	Vor allem Ameisen (Larven, Puppen und Alttiere) und holzbewohnende Wirbellose	Ausgedehnte Waldgebiete, v. a. Buchenwälder mit Fichten- bzw. Kiefernbeständen, aber auch in Feldgehölzen; hoher Totholzan-teil u. Vermodernde Baum-stümpfe sind wichtig;	250 – 400 ha	G	Ein Vorkommen im angrenzenden Wald ist wahrscheinlich. Da die Art sich fast ausschließlich im Wald aufhält und auch in Siedlungsnähe brütet, sind keine negative Auswirkungen zu erwarten.	■	nein
Falco tinnunculus	Turmfalke	sicher brütend	Felsnischen und Halbhöhlen an natürlichen Felswänden, Steinbrüchen oder Gebäuden, Nistkästen	Feldmäuse, tlw. Eidechsen, Regenwürmer, Insekten, größere Wirbellose; Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland, Äcker und Brachen	offenen strukturreichen Kultur-landschaften, oft in der Nähe menschlicher Siedlungen	1,5-2,5 km²	G	Keine Übereinstimmung der Lebens-raumansprüche in bezug auf das Brut-habitat; als Nahrungshabitat geeignet; Vorhaben bedingt Verkleinerung des Nahrungshabitats; Ausweichmöglich-keiten auf gleichartige Flächen in unmittelbarer Umgebung sind vorhanden;	■	nein
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	sicher brütend	Gebäude mit Einflugmöglich-keiten (z.B. Viehställe, Scheu-nen, Hofgebäude	Offene Grünflächen im Nahbereich der Brutplätze	Charakterart der extensiv ge-nutzten, bäuerlichen Kultur-landschaft	k.A.	U	Plangebiet und Umgebung nicht als Bruthabitat geeignet. Als Nahrunghabitat geeignet; Vorhaben bedingt Verkleinerung des Nahrungs-habitats; Ausweichmöglichkeiten auf gleichartige Flächen in unmittelbarer Umgebung sind vorhanden;	■	nein
Lanius collurio	Neuntöter	sicher brütend	In kleinen Bäumen und Dorn-sträuchern (Schwarzdorn, He-ckenrose, Brombeere, Weißdorn)	v. a. Insekten (Käfer, Heuschrecke, Hautflügler) und Spinnen; seltener Kleinsäuger und Jungvögel; Jagdrevier siehe Lebensraum;	Halboffene Kulturlandschaften mit aufgelockertem (Dorn-) Buschbestand, Hecken, Einzel-sträuchern; insektenreiche Ruderal- und Saumstrukturen, Trockenrasen mit Gebüsch-bestand etc.	1 – 6 ha	U	Keine Übereinstimmung der Lebens-raumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■	nein
Luscinia megar-hynchos	Nachtigall	sicher brütend	am Boden oder wenig darüber in dichtem Gestrüpp	Kleintiere, vor allem Insekten, auch Regenwürmer, im Spätsommer auch Beeren und Samen	unterholzreiche Au-, Laub- und Mischwälder, Gebüsche, Parks, Gärten, gerne in Gewässernähe	0,2 – 2 ha	G	Keine Übereinstimmung der Lebens-raumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■	nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Oriolus oriolus	Pirol	sicher brütend	Nest auf Laubbäumen (z. B. Eichen, Pappeln, Erlen) in bis zu 20 m Höhe;	Insekten und deren Larven, im Sommer auch Früchte u. Beeren; Nahrungssuche im Kronenbereich der Bäume	Lichte, feuchte und sonnige Laubwälder, Auwälder und Feuchtwälder in Gewässernähe (oft Pappel-); gelegentlich kleine Feldgehölze, Parkanlagen,Gärten m. hohen Baumbeständen	7 – 50 ha	U-	Keine Übereinstimmung der Lebens-raumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Passer montanus	Feldsperling	sicher brütend	Specht- oder Faulhöhlen, Gebäudenischen, aber auch Nistkästen	Sämereien, Getreidekörner und kleinere Insekten; siehe Lebensraum;	halboffene Agrarlandschaften mit hohem Grünlandanteil, Obstwiesen, Feldgehölze , Wald- und Siedlingsränder; meidet städtische Bereiche;	k.a.	U	In angrenzendendem Siedlungsraum als Brutvogel möglich; Ackerfläche als Nahrungshabitat geeignet; Vorhaben bedingt Verkleinerung des Nahrungs-habitats; Ausweichmöglichkeiten auf gleichartige Flächen in unmittelbarer Umgebung sind vorhanden;	■		nein
Perdix perdix	Rebhuhn	sicher brütend	Nest am Boden in flachen Mulden	Ackerwildkräuter, Getreidekörner, grüne Pflanzenteile und Grasspitzen; zur Brutzeit steigt Anteil tierischer Nahrung (Insekten); zusätzlich Magensteine zur Zerkleinerung	Offene, auch kleinräumig strukturierte Kulturlandschaften mit Ackerflächen, Brachen und Grünland; wichtig:Acker- und Wiesenränder, Feld- und Wegraine	10 ha	S	Die südlichen Bereiche sind als Teillebensraum für die Art geeignet. Die starke Frequentierung auf dem Schlüsselbruchweg schließt ein Brutvorkommen höchstwahrscheinlich aus	■		nein
Phylloscopus sibilatrix	Waldlaub-sänger	sicher brütend	in Bodennestern in Wäldern, im Laubstreu, an Bulten oder Stauden in der Krautschicht	Spinnen, Weichtiere, Insekten und Larven, im Herbst auch Beeren; siehe Lebensraum	lichte Laub- und Mischwälder, Buchenwälder und Parkanlagen; hauptsächlich in größeren Waldgebieten		U	Mäßige Übereinstimmung der Lebens-raumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen; Bei Kartierungen im Umfeld bislang nicht nachgewiesen	■		nein
Scolopax rusticola	Waldschnepfe	sicher brü-tend	Nest am Boden in geeigneten Waldbeständen	s. Lebensraum	nicht zu dichten Laub- und Mischwäldern mit gut entwickelter Kraut- und Strauchschicht sowie einer weichen, stocherfähigen Humusschicht	Über 50 ha	G	Mäßige Übereinstimmung der Lebens-raumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen; Bei Kartierungen im Umfeld bislang nicht nachgewiesen	■		nein
Streptopelia turtur	Turteltaube	sicher brütend	Feldgehölze, baumreiche Hecken und Gebüsche, gebüschreiche Waldränder o. lichte Laub-u. Mischwälder, Nest in ca. 1,50 m Höhe;	Samen und Früchte von Ackerwildkräutern sowie Fichten- und Kiefernsamen; Ackerflächen, Grünländer u. Ackerbrachen;	Offene bis halboffene Landschaften mit Wechsel aus Agrarflächen und Gehölzen; selten im Siedlungsbereich, dann in größeren (Obst-)gärten, Parkanlagen, Friedhöfen		S	Keine Übereinstimmung der Lebens-raumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen, da Siedlungsnähe meist gemieden wird	■		nein
Strix aluco	Waldkauz	sicher brütend	Baumhöhlen bevorzugt, aber auch Nisthilfen, sowie Dachböden und Kirchtürme	Wühlmäuse und Waldmausarten, aber auch Vögel und Amphibien	lichte und lückige Altholzbe-stände in Laub- und Mischwäl-dern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen	25-80 ha	G	Plangebiet nicht als Bruthabitat geeignet; als Nahrunghabitat potentiell geeignet; Vorhaben bedingt Verkleine-rung des Nahrungshabitats; Ausweich-möglichkeiten auf gleichartige Flächen in unmittelbarer Umgebung sind vorhanden;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Sturnus vulgaris	Star	sicher brü-tend	höhlenreiche Baumgruppen, Nistkästen, Gebäude	s. Lebensraum	Frühjahr/Frühsommer: Wirbellose und Larven am Boden und in den obersten Bodenschichten, auch in Bäumen; Sommer/Herbst: Obst und Beeren, Massenauftreten in Obst- und Weinbaugebieten, Winter: im Mittelmeerraum auf Olivenplantagen, wild wachsende Beerenfrüchte, Abfälle (z.B. auf Deponien)	k.A.	Unbk.	Benachbarter Wald als Bruthabitat geeignet, Nachweise liegen vor. Da keine Brutbäume entfernt werden und Stare auch Siedlungszonen als Nahrungshabitat nutzen, können Beeinträchtigungen ausgschlossen werden.	■		nein
Tachybaptus ru-ficollis	Zwergtaucher	sicher brü-tend	Nest meist freischwimmend, aber auch an Verlandungs- und Schwimmblattvegetation	Wie Bruthabitat	Kleine Stillgewässer (Teiche, Blänken, Abgrabungs- und Bergsenkungsgewässer, Fisch-teiche) und ruhige Abschnitte von Fließgewässern (v.a. Altar-me)	an kleins-ten Blänken	G	Keine Übereinstimmung der Lebens-raumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Tyto alba	Schleiereule	sicher brütend	störungsarme, dunkle, geräumige Nischen in Gebäuden	Viehweiden, Wiesen und Äcker, Randbereiche von Wegen, Straßen, Gräben sowie Brachen; vor allem Feldmäuse	Kulturfolger in halboffenen Landschaften, in engem Kontakt zu menschlichen (dörfl.)Siedlungsbereichen	Über 100 ha	G	Plangebiet als Nahrungshabitat geeignet; Vorhaben bedingt Verlust des Nahrungs-habitats; Ausweichmöglichkeiten auf gleichartige Flächen in unmittelbarer Umgebung sind vorhanden; keine Ver-schlechterung des Erhaltungszustands zu erwarten;	■		nein
Vanellus vanellus	Kiebitz	sicher brütend	offene und kurze Vegetations-strukturen (Grünland, 80% auf Äckern)	Heuschrecken, Käfer, Schnaken, Regenwürmer	Charaktervogel offener Grün-landgebiete	k.A.	U-	Bruten sind auf Ackerflächen möglich. Die nötige Offenheit der Landschaft ist aber im Plangebiet nicht gegeben	■		nein
Amphibien											
Hyla arborea	Laubfrosch	Art vorhanden	Stehende, kleinere bis mittelgroße, flache, teil- oder vollbesonnte, perennierende oder zeitweilig austrocknende Gewässer mit guter Wasserqualität	hauptsächlich flugaktive, schnelle Insekten aus dem Blütenhorizont der Gebüsch- und Hochstaudenzonen	Brombeer- (überwachsenen) Hecken, Sträuchern, Gebüschen und in (feuchten) Wäldern in der Strauch- und Kronenschicht.	k.A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein

Erläuterung zum Erhaltungszustand: **G** = günstig, **G-** = günstig, jedoch Bestand abnehmend, **U** = ungünstig, **U-** = ungünstig mit abnehmendem Bestand, **S** = schlecht